Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 22

Rubrik: Unser Briefkasten

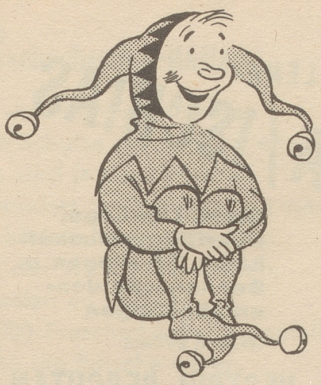
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Drüsennebel

Lieber Onkel!

Darf ich Dich in einer etwas unappetitlichen Angelegenheit um Rat fragen?

In einer Tageszeitung unseres Kulturkantons erschien heute eine Betrachtung über die Volksabstimmung, und da las ich unter anderem:

tat war denn auch darnach: Abgesehen von der Vorspiegelung einiger falscher Rechnungen und der Verteilung von Gratis-Notizblöckchen mit «Postgesetz Ja!»-Aufdruck an der Mustermesse befolgte man das Generalrezept: Stimmungsmache durch Druck auf die sentimentale und soziale Drüse. Daß das nur mit Tatsachenfälschungen möglich war, lag in der Natur der Sache. Wir meinen hier vor allem die Tarnung des durch

Ich frage Dich: Wo in unserem Körper sind diese Drüsen zu finden? Ich habe vergeblich in den Notizen meiner Anatomie-Vorlesung nachgesehen. Gibt es eventuell noch Drüsen ähnlicher Natur, zum Beispiel stilistische, und reagieren alle auf Druck? Ich wünsche, daß Dir beim Studium dieser Drüsensekretion nicht übel werde und rate Dir, dieser Gefahr mit einem kräftigen Druck auf Deine humoristische Drüse vorzubeugen.

Da Du Dich nicht der Vorspiegelung unklarer Antworten zu bedienen pflegst, habe ich vollstes Vertrauen, daß Du diesen Drüsennebel spaltest. Herzlichst Dein Urian

Lieber Urian!

Ich erinnere mich, vor Jahren einmal in allen Zeitungen von einem ‹Aufstand der Drüsen› gelesen zu haben – es kann aber auch Drusen geheißen haben. – Ich nehme an, daß bei diesem Aufstand, der dann unterdrückt worden ist, ein paar der muntersten am Leben geblieben sind, darunter die sentimentale und die soziale Drüse. Diejenige aber, aus der die Journalisten ihre vergnüglichsten Bilder beziehen, scheint mir produktiver als je zu sein. Sie lebe!

Herzlichst Dein Onkel

Wildfang-Vorbau

Lieber Nebi!

Hier ein Ausschnitt aus einem unserer Lokalblätter:

Die Baugesuche der Evangelischen Kirchgemeinde Arbon um Erstellung eines Wildfang-Vorbaues u. Einbau von Dachlichtern am Kirchgemeindehauses, Kat. Nr. 530 [redacted]

Ich stelle mir das so vor: Die evang. Kirchgemeinde möchte das Wildern etwas humanisieren und statt das Wild mit Pulver und Blei zur Strecke zu bringen, sollen die Dachlichter dasselbe herbeilocken, so daß man es ohne Blutvergießen im Wildfang-Vorbau in Empfang nehmen kann. Also ein moderner Wilderertrick!

Oder hast Du, lieber Nebi, eine andere Erklärung dafür?

Mit freundnachbarlichen Grüßen Dein J. K.

Lieber J. K.!

Natürlich habe ich eine andere Erklärung! Die haben da in Arbon viel junge Leute, Springinsfelde und, wie man zu sagen pflegt, Wildfänge. Damit sich so ein Wildfang, bevor er ins Gemeindehaus tritt, ein wenig beruhigen kann, soll ein Wildfang-Vorbau angebracht werden. Das leuchtet mir durchaus ein. Dir nicht?

Mit freundnachbarlichen Grüßen Dein Nebi

Die echte Weihnachtsstimmung

Lieber Nebelspalter!

Was sagst Du dazu?

Sie bereiten

Weihnachts-stimmung

mit gediegener **Damenwäsche.** Sei es eine zweiteilige Garnitur **Hemd und Hösli** in weichem Tricot, Tupfen-Dessin, **Fr. 12.50**

Mit freundlichen Grüßen H.

Liebe H.!

Jetzt wissen wir's. Bisher haben wir immer geglaubt, die echte Weihnachtsstimmung werde verbreitet, wenn man die Geschichte von der Geburt des Heilands liest und unter dem Lichterbaum Weihnachtslieder singt. Das war einmal, das ist vorbei. Die wahrhaft echte Weihnachtsstimmung bereitet man mit Hemd und Hösli. Weil haben wir's gebracht! Und dann wundern wir uns noch, wie es in der Welt zugeht!

Mit freundlichen Grüßen Nebelspalter

Fürsten und Menschen

Lieber Nebi!

Sei so freundlich und spalte einem einfachen Appenzeller einen Nebel, in dem er sich überhaupt nicht mehr zurechtfindet. Lese ich da in einer Zeitschrift folgende schöne Ueberschrift:

Hochzeit in Luxemburg

Sechzig Fürsten aus ganz Europa und 200 000 Menschen schauten zu, als Prinzessin Josephine Charlotte von Belgien und Erbgroßherzog Jean von Luxemburg ihre Hochzeit feierten.

Ich finde einfach keine Antwort auf die Frage, ob nun diese 60 Fürsten nicht als Menschen, sondern als Halb- oder gar Dreiviertelgötter zu gelten haben, oder ob die Benennung «Menschen» zu einem verächtlichen Begriff (wie etwa Affen) geworden ist, und was überhaupt die Gegenüberstellung von Fürsten und Menschen zu bedeuten hat.

Mit vielen Grüßen Dein Joggeli

Lieber Joggeli!

Das kommt davon, wenn man Zeitschriften aus dem Land liest, das uns zwar aufs Heftigste mit seinen Produkten überschwemmt, aber halt noch in die Häfelischule der Demokratie geht und daher Fürsten mindestens für höhere Menschen hält, wenn nicht gar für Wesen aus einer höheren Welt, in der wir gemeinen Menschen nichts zu suchen haben, es sei denn als Untertanen. Zwar steht schon in der Bibel, in einem Psalm: «verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen», aber Psalmen lesen gehört scheint's nicht zum Pensum der Häfelischule der Demokratie.

Mit vielen Grüßen Dein Nebi

Bö, der Gelehrte

Lieber Briefkastenonkel!

Wer beschreibt meine Freude, als ich in meinem kleinen Leibblatt das Bild unseres Bö erblickte, wie er würdig und ernst die Ehrenmitgliedschaft der Zofinger entgegennimmt, als ob er kein Wässerchen trüben könne. Noch erstaunter aber war ich, als ich den Text unter dem Bild las:

Redaktor Carl Böckli vom Nebelspalter wird Ehrenzofinger. Der Bildredaktor des Nebelspalters, allen Lesern als „Bö" bestens bekannt, ist in Anerkennung seiner einzigartigen Verdienste um die geistige Landesverteidigung vom schweizerischen Zofingerverein zu seinem Ehrenmitglied ernannt worden. Die Ehrenurkunde wurde Redaktor Carl Böckli in Heiden übergeben, wo der Gelehrte wohnt.

Meinst Du, lieber Briefkastenonkel, der Du ihn doch kennen mußt, unser Bö sei nun wirklich unter die Gelehrten gegangen. Für ehrendoktorreif halte ich ihn schon lange, aber ich hoffe von Herzen, daß er seinen Humor nicht durch Gelehrsamkeit vertreiben läßt.

Herzliche Grüße Dein Wynentaler

Lieber Wynentaler!

Du brauchst keine Angst zu haben, und jede Nummer unsres Nebelspalters wird Dich ja inzwischen überzeugt haben, daß der neue ‹Gelehrte› seinen Humor nicht verloren hat. Der Druckfehler aber hat doch so etwas wie einen tieferen Sinn, wenn man an das Wort Lessings denkt, wonach ein Gelehrter eine Sonne ist, die den ganzen Erdkreis erleuchten muß. Gewiß, hier handelt es sich nicht um den ganzen Erdkreis, aber daß unser Bö das Stückchen Erdkreis, das wir unsre Heimat nennen, aufs Erfreulichste erleuchtet hat, wer wollte das in Abrede stellen.

Herzliche Grüße Dein Briefkastenonkel

Betr. ‹Ungehörige Wahlpropaganda›

In Nr. 19 des Nebelspalters wurde ein Flugblatt glossiert, in welchem gesagt wurde, wer bei den aargauischen Großratswahlen nicht sozialdemokratisch stimme, sei ein Esel. Die kantonale sozialdemokratische Parteileitung legt Wert darauf festzustellen, daß sie mit diesem Flugblatt nichts zu tun hatte.